

**Samstag, 31. Juli 2004, 6 Uhr 10**

Heute teste ich ein neue Art meines Tagebuches.

Ich suche nach einer Methode, Frakturschriften als Hauptschrift meines HTML-Tagebuches verwenden zu können, ohne daß es mir zuviel Arbeit macht oder zu große Dateien erzeugt, die die Ladezeit meiner Seiten zu sehr verlängern.

Und so schreibe und probiere ich weiter, den ganzen lieben langen Tag. Aber irgendwann werde ich fertig sein. Dann lege ich mich ins Bett und schlafe den Schlaf des zufriedenen Arbeiters.

Bis dahin wird aber noch einige Zeit vergehen. Hoffentlich nicht mehr viel, denn ich könnte mich auch jetzt schon hinlegen. Habe aber leider mein Ziel noch nicht erreicht.

**7 Uhr**

Ich schreibe noch etwas, um ein längeres Blatt zu beschreiben.

Das ist so wichtig nicht, aber wenn ich umfassend testen will, dann brauche ich auch ein langes Blatt. Auch dann, wenn ich vielleicht um einiges länger ist als ein normales Blatt.

**7 Uhr 5**

Lange werde ich aber nicht mehr durchhalten, weil ich ziemlich müde bin. Aufgeben möchte ich aber auch nicht. Nicht bevor ich diesen Test beendet habe.

Habe ich ihn endlich beendet? - Ja. Ja, ich denke, ich habe ihn beendet. Toll, auch noch eine feste Silbentrennung.

**8 Uhr 21**

Das schrieb ich vor über einer Stunde, aber erst jetzt habe ich die mir gefallende Umsetzung gefunden (die verschiedenen Varianten habe ich gelöscht bzw. in die jetzige überführt - wer will schon eine ganze Seite lesen: Das schreibe ich in der Schrift, das in der, hier mache ich jetzt das, dort das usw. uff.).

Und jetzt lege ich mich endlich hin - mir fallen fast die Augen zu. Aber ich wollte unbedingt fertig werden.

Ganz davon abgesehen, fühle ich mich heute wie am Sonntag. Sonntags ist mein Zeitgefühl ohnehin meist durcheinander ... Also, angenehmen Nachzeitungsschlaf.

## 11 Uhr 17

Lange habe ich nicht geschlafen. Zu aufgeregt war ich, endlich an meinem neuen Tagebuch weiterzuarbeiten.

## 12 Uhr

Ich höre Ofenbrenner läuten.

Draußen sind es 32 Grad Celsius im Schatten.

Eigentlich wollte ich noch in die Stadt, aber in der Sonne sind es über 40 Grad - das ist mir zu warm.

Mal sehen, ob ich in gleicher Weise auch in der Schrift Sütterlin schreiben kann.

Ja, kann ich, allerdings habe ich die Schrift etwas größer gewählt (12 statt 14) und verzichte auf den Blocksatz.

Schön, wenn ein Plan funktioniert, nicht wahr.◀

(Für alle, die Fraktur besser als Sütterlin lesen können, der obige Text noch einmal in Normal-Fraktur:

»Ich höre Glocken läuten.

Draußen sind es 32 Grad Celsius im Schatten. Eigentlich wollte ich noch in die Stadt, aber in der Sonne sind es über 40 Grad - das ist mir zu warm.

Mal sehen, ob ich in gleicher Weise auch in der Schrift Sütterlin schreiben kann.

Ja, kann ich, allerdings habe ich die Schrift etwas größer gewählt (25 statt 20) und verzichte auf den Blocksatz.

Schön, wenn ein Plan funktioniert, nicht wahr.◀  
(Ende der »Übersetzung«.)

## 14 Uhr

Ich habe eine neue Subdomain angemeldet:

[www.tb.andreasthieme.de](http://www.tb.andreasthieme.de).

## **14 Uhr 50**

Dort wird eine kleine Nebenhomepage entstehen, in der ich alle Haupttexte in Fraktur schreibe.

Vielleicht notiere ich auf meiner Haupthomepage demnächst nur noch Organisatorisches, das meinetwegen nicht in Fraktur geschrieben werden muß.

## **15 Uhr**

Inzwischen sind es in meinem Arbeitszimmer 27 Grad Celsius. Gegenüber den normalerweise herrschenden 23 Grad empfinde ich die Steigerung als unangenehm.

Ich bin sehr froh, heute nicht mehr in die Stadt gegangen zu sein. Die Hitze in meiner Wohnung strengt mich genug an und macht mich schläfrig.

## **15 Uhr 15**

Jetzt muß ich meinen Computer sogar von außen fühlen, weil es ihm zu warm ist.

Der kleine Lüfter arbeitet auch für mich: die am Rechner vorbei strömende Luft umfließt meine Füße und kühlt sie. Die kleine Luftdusche ist sehr angenehm und muntert mich auf.

Sie erfrischt nicht nur meinen Körper, sondern auch meine Seele: eben wollte ich am liebsten ins Bett zum Nachmittags-schlaf, jetzt bin ich wieder lebhaft und möchte noch einiges in mein neues Tagebuch schreiben.

## **16 Uhr 20**

Statt mit einer Maschine zu schreiben, würde ich mein Tagebuch gern mit Hand schreiben, um meine Notizen dann zu veröffentlichen, als wäre sie kleine Gemälde. Leider ist weder meine Schreib- noch meine Druckschrift entsprechend schön. So werde ich wohl weiterhin mit Maschine schreiben, wobei ich sehr froh bin, mein in Fraktur geschriebenes Tagebuch mit deutlich weniger Aufwand als beim Umwandeln in PDF-Dateien veröffentlichen zu können. Außerdem macht diese Art meines Frakturtagebuches mir mehr Spaß.

## **16 Uhr 59**

Eben klappt wieder einmal gar nichts, und ich habe keine Ahnung, weshalb. Ob es meinem Rechner für heute reicht? Na ja, die Welt geht nicht unter, aber ich kann nicht mehr im Blockatz schreiben. Was ich auch mache, zum Schluß sträubt sich der Text dem Blockatz. Ich fasse es nicht. Was solls, dann schreibe ich eben linksbündig. Fertig. Ende.

Schönes Nachmipagschläfchen.

## **17 Uhr 25**

Jetzt funktioniert es wieder. Ob das Setzen eines Links (Verweises) im Text das Programm verwirrte? Ich werde es wohl nie herausbekommen. Bin aber trotzdem froh, daß ich wieder im Block setzen kann. Jedenfalls hoffe ich, daß diese Absatzart wieder gesetzt wird. Ich werde gleich sehen, ob ich weiterhin hoffen oder wieder normal schreiben kann, ohne meine Gedanken an Zaubersprüche zu verschwenden.

Wie ich so in mein Tagebuch schreibe, erinne ich, früher sehr oft und sehr ausgiebig in dieser Art schreiben zu haben, als Textverarbeitungen zu testen eine meiner Leidenschaften war.

## **17 Uhr 35**

Ja, ich kann wieder im Block setzen!

Jetzt lege ich mich aber endlich hin, hab heute noch nicht viel geschlafen, in meinem Kopf ist es ganz warm und drückend müde.

## **18 Uhr 5**

Ich liege ja immer noch nicht! Aber jetzt, ab ins Bettchen... Obwohl, so richtig lohnt es sich nicht. Denn was kann ich heute abend machen, was ich nicht auch jetzt tun kann? Nichts. Also kann ich ja auch munter bleiben.

## **19 Uhr**

Nachdem ich mehrmals durch den Supermarkt geschlendert war und nichts fand, was ich kaufen wollte, habe ich an einem Platz einen Schokoladentuchen gesehen, an dem ich vorher nie Kuchen sah, und ihn gekauft; nur mit dem Geld für die Pfandflaschen wollte ich den Markt nicht verlassen.

## **21 Uhr**

Der Herausforderung, nur einen Teil des Ruchens zu essen, habe ich nicht genügt. Ich bekenne mich, noch den Geschmack des Ruchens im Mund, schuldig. Ich bin ein Sünder, und ich bin es gern.

## **23 Uhr 55**

Es ist kurz vor Mitternacht, und ich bin noch immer nicht im Bett. Was solls, wenn ich nicht zu einer bestimmten Zeit irgendwo sein muß, habe ich keine festen Wach- und Schlafzeiten.

(Fassung vom Dienstag, 8. August 2007.)